

GESTORBEN



FRED TANNENAU / AFP

DREIKAMPF UM CHIRACS ERBE

Sarkozy, Royal, Bayrou:
Frankreich wählt einen neuen Präsidenten.
SPIEGEL ONLINE ist vor Ort dabei.

►► WIRTSCHAFT

Auf großer Fahrt: Volkswagens neue Führungsriege präsentiert sich den Aktionären. SPIEGEL ONLINE analysiert, wohin Europas größter Autokonzern steuert.

►► SPORT

Der Maverick: Vor dem Play-off-Start in der NBA spricht Dirk Nowitzki mit SPIEGEL ONLINE über das Trauma einer Finalniederlage – und warum er jetzt schneller einschläft.

►► KULTUR

Hardcore-Clubbing: In Berlin feiern Nachtschwärmer die neue Härte des Ausgehens. Beginnt mit dem „Neo Rave“ das Revival der späten Achtziger?

►► REISE

Merhaba und Guten Morgen: In der Türkei treffen sich Orient und Okzident. SPIEGEL ONLINE berichtet in Reportagen, Bilderserien und Videos über ein Land auf dem Sprung in die Zukunft.

►► Dazu täglich mehr als 100 weitere aktuelle Nachrichten, Reportagen und Hintergründe auf SPIEGEL ONLINE.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de

Schneller wissen, was wichtig ist.

Marion Gräfin Yorck von Wartenburg,

102. Die promovierte Juristin heiratete 1930 Peter Graf Yorck von Wartenburg. Nahe seinem schlesischen Gut traf sich der „Kreisauer Kreis“, Zentrum des adligen Widerstands gegen Hitler. Am 20. Juli 1944 misslang der geplante Sturz des Diktators. Yorck wurde gehängt. Seine Frau leugnete erfolgreich ihre Mittäterschaft und wurde nach kurzer Haft entlassen. 1952 übernahm sie als erste Frau in Deutschland den Vorsitz eines Schwurgerichts und wurde Landgerichtsdirektorin in Berlin. Ihre Erfahrungen publizierte sie 1984 in „Die Stärke der Stille“. Marion Gräfin Yorck von Wartenburg starb am 13. April in Berlin.



Werner Maser, 84. Spät, 1991, erhielt der Hitler-Biograf einen Ruf einer Universität – die Professur in Halle war für ihn wohl die Krönung des Lebenswerks. Denn Maser, dem Bestseller wie „Adolf Hitler. Legende – Mythos – Wirklichkeit“ gelangen, stand mit der akademischen Historikergunft auf Kriegsfuß. Ihr blieb der Hitler-Interpret stets suspekt, woran der gebürtige Ostpreuße nicht unschuldig war. Zwar hatte Maser schon in den sechziger Jahren die NS-Forschung vorangetrieben, doch schien er danach die Distanz zum Forschungsgegenstand zu verlieren. 1977 behauptete er gar, einen unehelichen Sohn des „Führers“ in Frankreich entdeckt zu haben. In einem Spätwerk versuchte er noch 1994, der Sowjetunion die Schuld für den Zweiten Weltkrieg anzuhängen. Doch da erreichte er schon nicht mehr das Echo, das seine frühen Bücher hervorriefen. Werner Maser starb am 5. April in Speyer.

Kurt Vonnegut, 84. Als junger Soldat geriet der Amerikaner in deutsche Kriegsgefangenschaft und erlebte im Keller eines Schlachthofs die Bombardierung Dresdens. Sein Roman „Schlachthof Fünf“ erschien 1969 und wurde Kultbuch der Vietnam-Kriegs-Gegner. Vonneguts Karriere begann als witzbezogener Kind – seine einzige Möglichkeit, um die Aufmerksamkeit seiner redseligen Eltern zu erlangen. In seinen tieftaurigen und dabei herzlich komischen Büchern, darunter „Galapagos“, „Die Sirenen des Titan“ und „Galgenvogel“, verband er Elemente aus Science-Fiction mit schwarzem Humor und



MARTY REICHERTAL / AP

scharfsinnigen Analysen. Das Alter erkenne man daran, so der Humanist, dass man nicht mehr gut rückwärts einparken könne. An seinem Haus hing ein Schild mit der Aufschrift: „Du sollst, verdammt noch mal, freundlich sein.“ Kurt Vonnegut starb am 11. April in New York.

Loïc Leferme, 36. Seinen Extremsport beschrieb der Franzose als „Symbiose mit den Elementen“, und denjenigen, die ihm vorwarfen, leichtsinnig zu sein, erwiderte er: „Der Mensch kann jede Herausforderung bewältigen, wenn er die richtige Methode anwendet.“ Der Dünkirchener war fünfmal Weltmeister im Apnoe-Tauchen, dem Tauchen ohne Atemgerät. Seinen ersten Titel gewann er 1999, damals zog ihn ein Schlitten bis in 137 Meter Tiefe. 2004 schaffte er es bis auf 171 Meter. Der naturbegeisterte Sohn einer Sportlehrerin und eines Leistungsschwimmers war Hauptdarsteller der



Fernsehdokus „Bis an die Grenzen des Körpers“ und „The Fish-Men“. In der Tiefe sei die dunkle, stille See sein „kleiner geheimer Garten“, sagte er, ahnte aber auch: „Die Welt da unten ist feindselig.“ Im Juli wollte er an der nächsten Weltmeisterschaft teilnehmen. Loïc Leferme starb am 11. April bei einem Trainingsunfall im Mittelmeer vor Villefranche-sur-Mer.

Sol LeWitt, 78. Dem amerikanischen „Vater der Konzeptkunst“ war es nicht in die Wiege gelegt, eine Berühmtheit der Kunstgeschichte zu werden. Sein Kunststudium nahm der Sohn jüdisch-russischer Einwanderer auf, „weil ich nicht wusste, was ich sonst tun sollte“. Während des Korea-Krieges wurde er nach Japan und Korea geschickt, um im Auftrag des US-Geheimdienstes Propagandaposter zu entwerfen. Nach einer Illustratoren Ausbildung war LeWitt als Grafikdesigner tätig, auch bei Architekt I. M. Pei. Als LeWitt dann den Minimalismus für sich entdeckte, zog er, wie viele Künstler, die sich keine hohen Mieten leisten konnten, in die New Yorker Bowery. Er fiel insbesondere mit seinen Wandbildern auf, gefiel aber nicht unbedingt. Die den wilden, ungestümen Expressionismus gewohnten Kritiker konnten wenig mit seinen gemalten Quadraten anfangen. Unbeirrt blieb LeWitt bei seiner spröden Formsprache und entwickelte daraus in den Sechzigern die Konzeptkunst. Dabei verstand er sich keineswegs als kühler Rationalist, eher als moderner Mystiker. Vor der aufgedrehten New Yorker Kunstszene ist er immer wieder geflüchtet, jahrelang lebte er in Italien. Sol LeWitt starb am 8. April in New York.